



Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Hausandacht zum Sonntag Kantate, 15.05.2022

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!
(Psalm 98, 1)

Das größte Wunder hat der Herr getan, als er Jesus Christus von den Toten auferweckt hat. Bei unserem lebendigen Herrn finden wir Ruhe für unsere Seelen, bei ihm können wir aufatmen und frei sein.

In dieser Freiheit feiern wir Hausandacht

im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied: Lobet den Herren, alle die ihn ehren (EG 447, 1-3)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=0JYuE0e32ug> die Musiker ins Haus holen.

Lobet den Herren alle, die ihn ehren;
lasst uns mit Freuden seinem Namen singen
und Preis und Dank zu seinem Altar bringen.
Lobet den Herren!

Der unser Leben, das er uns gegeben,
in dieser Nacht so väterlich bedeckt
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!

Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können
und Händ und Füße, Zung und Lippen regen,
das haben wir zu danken seinem Segen.
Lobet den Herren!



Psalmgebet

Singet dem HERRN ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Der HERR lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem HERRN, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den HERRN mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem HERRN, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN;

denn er kommt, das Erdreich zu richten.
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

Psalm 98

Gott, Du machst unsere Welt zu einem Klangraum.
Hilf uns, unsere Stimmen zu erheben für uns selbst und für andere.
Wir wollen das Wesentliche hörbar machen durch Harmonie, aber auch durch Reibung.
Dazu gib uns Mut durch Deinen guten Geist.

Amen.

Lied: Du, meine Seele, singe (EG 302, 1-3+8)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=fIRJcyNh-WM> die Musiker ins Haus holen.



Du meine Seele, singe,
wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge
zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben
hier preisen auf der Erd;
ich will Ihn herzlich loben,
solang ich leben werd.

Wohl dem, der einzig schauet
nach Jakobs Gott und Heil!
Wer dem sich anvertrauet,
der hat das beste Teil,
das höchste Gut erlesen,
den schönsten Schatz geliebt;
sein Herz und ganzes Wesen
bleibt ewig ungetrübt.

Hier sind die starken Kräfte,
die unerschöpfte Macht;
das weisen die Geschäfte,
die Seine Hand gemacht:
der Himmel und die Erde
mit ihrem ganzen Heer,
der Fisch unzähl'ge Herde
im großen wilden Meer.

Ach ich bin viel zu wenig,
zu rühmen Seinen Ruhm;
der Herr allein ist König,
ich eine welke Blum.
Jedoch weil ich gehöre
gen Zion in Sein Zelt,
ist's billig, dass ich mehre
Sein Lob vor aller Welt.

Predigt

Sang- und klanglos zu verschwinden, ist nicht gerade die feine Art. Es kann ziemlich verunsichernd sein. Sang- und klanglos - da bleibt etwas unvollendet. Es fehlt deutlich etwas. »Sang- und klanglos«: So hieß eine Protestaktion von Kunst- und Kulturschaffenden während der Corona-Pandemie. Sie wollten auf die Bedeutung ihrer Arbeit und ihres Wirkens hinweisen, und das aus einer existentiellen Not heraus. Phantasievoll setzten sie

in Szene, wie still eine Welt ohne Klang plötzlich wäre. So war in einem Videoclip ein Orchester zu sehen - alle an ihren Instrumenten, der Dirigent am Pult, die ganze Erwartung auf den ersten Einsatz gerichtet. Und doch blieb es still, viele Minuten lang. Kaum auszuhalten. Wann geht es denn endlich los? Aber die Erwartung wurde enttäuscht. Die Orchestermitglieder nahmen ihre Instrumente und verließen kommentarlos den Saal. Die Spannung wurde nicht aufgelöst. Es blieb unerträglich still.

Der heutige Sonntag Kantate setzt dem Verstummen etwas entgegen und bedeutet das Gegenteil eines sang- und klanglosen Verschwindens. Im Predigttext ist das Thema des Singens ein ganz wichtiges. Es ist aber eingebettet in weitere Aufforderungen. Die Verse stammen aus dem Kolosserbrief. Paulus und Menschen in seinem Umfeld haben in den ersten Jahrzehnten des Christentums an neu gegründete Gemeinden Briefe geschrieben, so auch an die Gemeinde in Kolossä auf dem Gebiet der heutigen Türkei. Hinter diesen schriftlichen Zeugnissen steht die Überzeugung: Es ist nicht gut, Menschen sang- und klanglos allein zu lassen. Das Weiterklingen ermutigender Stimmen ist unverzichtbar. Wir können davon ausgehen, dass die Briefe vorgelesen und auch in benachbarte Gemeinden weitergereicht wurden. Dadurch konnten stärkende Gedanken gegenwärtig sein, auch wenn so herausragende Leute wie Paulus oder Freunde von ihm nicht persönlich anwesend oder sogar in Gefangenschaft geraten waren. Die Gemeinden mussten sich mühen, selbstständig ihren Weg zu finden. Gemeinsame Worte und Lieder waren dafür ganz entscheidend. Beides kommt im Predigttext vor:

So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.

Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Kolosser 3, 12-17

Viele Aufforderungen klingen uns hier entgegen. Imperative, vielleicht sogar Befehle. Wie reagieren wir darauf? Wenn einer so klar sagt oder schreibt, was angesagt ist, könnte die Reaktion auch Abwehr sein. Vielleicht ist es wie bei Eltern, die sich Sorgen um ihre Kinder machen. Da werden schon einmal viele Ratschläge mit auf den Weg gegeben. Es sind die Herzen von Liebenden, die da sprechen, auch wenn die Kinder es vor lauter Eigenwillen nicht immer mitbekommen. Und so müssen auch wir ein bisschen barmherzig mit dem Briefschreiber sein. Hier schreibt ein Liebender. Er ist weit weg, ja, er sitzt sogar im Gefängnis. Und er macht sich Sorgen. Es lohnt sich, genau hinzuhören: Welcher Wunsch klingt hier heraus für die Menschen in den Gemeinden? Was sollen sie lesen, hören und tun, damit es ihnen gut geht und sie sich nicht wieder in alle Winde zerstreuen mit ihren verschiedenen Lebensgeschichten und Überzeugungen? Wie kann es gelingen, an der neuen Gemeinsamkeit festzuhalten?

Da spielt vieles eine Rolle. An ganz wichtiger Stelle für den Zusammenhalt steht die Musik. *Mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.* Das ist ein zentraler Vers im heutigen Text. In einem Gesangbuch aus dem 18. Jahrhundert sind diese Worte als vorangestellter Leitvers zu finden. Er verbindet Generationen von singenden, glaubenden Menschen. Wir leben davon, dass schon andere vor uns gesungen und geglaubt haben. Und so können wir uns über den großen zeitlichen Abstand hinweg

sogar mit den frühen christlichen Gemeinden verbunden wissen und uns durch die Worte angesprochen fühlen, die an sie gerichtet sind.

Im übertragenen Sinne wird uns im gesamten Briefabschnitt eine Lebens- und Glaubensmelodie vorgesungen. Die vielen Aufforderungen wurzeln in der Überzeugung, dass dieses Lebenslied trägt, auch in ganz schwierigen Situationen. Wenn wir uns bewusst machen, dass der Brief aus einer Situation der Gefangenschaft heraus verfasst wurde, ist seine positive Ausstrahlung umso erstaunlicher. Sie ist nur dadurch zu erklären, dass eine tiefe Lebenserfahrung dahinter steht. Hier ist aufgeschrieben, was Menschen tragen kann: Lasst euch nicht den Mund verbieten. Erhebt eure Stimmen. Sprecht und singt einander Mut zu, und es wird eure Herzen nicht kalt lassen. Ihr werdet spüren, dass die gute Lebensmelodie nicht nur aus euch selber kommt. Es wird euch aus einer Quelle Kraft zufließen, die in eurem Leben nicht ohne Wirkung bleibt.

Auffallend ist, dass die Bilder des Textes oft einen Bezug zum menschlichen Körper haben. Die Gemeinde als ein Leib - das ist ein bekanntes Motiv (1. Korinther 12). Und als Gedankenexperiment können wir uns einmal den eigenen Körper, aber auch den gemeinsamen Leib der Gemeinschaft, als einen Klangraum vorstellen. Wo ist der Ausgangspunkt von Sprache, Gesang und anderen Klängen? Wo entsteht Resonanz? Gibt es irgendwo ein Echo? Die Stimme dürfen wir nicht isoliert im Bereich der Kehle und der Stimmbänder vermuten. Der Klang, der hier entsteht, braucht den Resonanzraum des ganzen Körpers. Da gerät etwas in Schwingung. Es setzt uns in Bewegung.

Auch in unserem heutigen biblischen Text kommt der Mensch ganzheitlich vor mit einem untrennbaren Zusammenhang zwischen Körper und Seele. Mehrfach ist vom Herzen die Rede. Was wären Worte allein - oder auch Lieder - ohne den Bezug zum Herzen? *Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über (Matthäus 12, 34)*. Und wenn es eine starke Grundmelodie ist, die das Herz ausfüllt, reicht die Wirkung deutlich weiter als bis zum Mund, nämlich durch unser Innerstes hindurch bis hin zu allem, was sich in unserem Tun ausdrückt. Vom Band der Liebe ist die Rede, das alles zusammenhält. Und der letzte Vers spricht von Worten und Werken, die erst dadurch ihren tiefen Sinn erhalten, dass wir mit einer gemeinsamen Quelle und dadurch auch untereinander verbunden sind. Das ist ein Vers, den der Komponist Dietrich Buxtehude vertont hat. Vielleicht kennen Sie das Stück? »Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen Jesu, und danket Gott, dem Vater, durch ihn.« Es sind bewusst ausgesuchte Worte, die hier in Musik gefasst worden sind. Der Vers wird aus dem Zusammenhang herausgehoben und besonders betont im ganz wörtlichen Sinne.

Wir könnten einmal überlegen, wie eigentlich der Klang der besonderen Momente unseres Lebens wäre, wenn jemand sie kunstvoll mit Musik unterlegte. Wir alle kennen hervorgehobene Ereignisse oder auch Phasen im Leben, an die wir uns besonders gut erinnern. Sind sie wie Klänge, die sich harmonisch mit unserer Grundmelodie im Leben zusammenfügen? Oder kommt etwas ganz anderes dabei heraus - vielleicht ein strahlender Dur-Akkord, der sich überraschend aus einer getragenen Musik heraushebt? Oder umgekehrt - ein nachdenklicher Klang, der eine fröhliche Melodie unvermutet unterbricht, ihr aber gleichzeitig Tiefe verleiht?

Genauso können wir in unserer Phantasie oder auch real darauf lauschen, wie verschiedene Melodien oder Akkorde sich ineinanderfügen, wenn Menschen sich begegnen. Was für ein Klang entsteht in einer Gruppe, in einer Familie oder Lebensgemeinschaft, in einem Kollegium, vielleicht ja ganz wörtlich in einem Chor - oder auch in einer Gemeinde? Besonders spannend wird es, wenn Menschen mit unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hintergründen zusammenkommen. Begegnung ist über den Weg von Klängen besonders eindrucksvoll möglich. Es gibt ein interreligiöses Musikprojekt, das in Konzerten und Aufnahmen zu erleben ist und darüber hinaus in einem Buch dokumentiert wurde. Der

Titel lautet: »Wie klingt, was du glaubst?« Ja, wie klingt es, was wir glauben und leben?
Und wie gelingt interessanter Zusammenklang?

Anregend kann es sein, sich der Frage noch einmal anders anzunähern und auf die grammatischen Formen im biblischen Text zu schauen. Die vielen Aufforderungsformen waren nicht zu überhören. Aber ausgerechnet das Singen kommt hier nicht als Imperativ daher, sondern als eine Form, die ein länger dauerndes Tun ausdrückt. In der lateinischen Version heißt es an dieser Stelle nicht »cantate«, sondern »cantantes«. Von »Singenden« ist hier die Rede. Man nennt diese Form Partizip. Es drückt etwas aus, was eine Weile dauert und menschliches Tun und Unterwegssein begleitet - wie eine Melodie, die uns durch Kopf und Herz klingt. Wir können uns davon tragen lassen und uns aufgehoben wissen in der Gemeinschaft der Singenden. Der übertragene Sinn ist dabei nicht zu vergessen. Nicht jeder Mensch muss selber singen. Aber eine eigene Lebensmelodie, die haben wir alle. Und wenn wir es wagen, in einen gemeinsamen Klang einzustimmen, ist es erfahrungsgemäß nicht immer nur Harmonie, was dabei herauskommt. Hier und da reibt sich etwas, es entstehen auch Dissonanzen, die sich in überraschenden Akkorden steigern oder auch auflösen können.

Auf jeden Fall wird es interessant, wenn wir nicht sang- und klanglos verschwinden, sondern von uns hören lassen und uns gegenseitig Anteil geben an unseren Melodien. Im Text aus dem Kolosserbrief werden den Menschen in den Gemeinden - und so auch uns - Hinweise gegeben, wie die inneren und äußeren Stimmen in einen Zusammenklang gebracht werden können. Ein Leben mit viel Raum für bereichernde Erfahrungen wird hier in Aussicht gestellt. Und alle sind stimmberechtigt. Auch wir dürfen einstimmen! An diesem Sonntag klingt es uns wie eine Einladung entgegen: Wagt es, Singende zu sein! Kantate!

Amen.

Lied: Singt, singt dem Herren neue Lieder (EG 286)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter https://www.youtube.com/watch?v=NQD_i1W8hHU den Musiker ins Haus holen.

Singt, singt dem Herren neue Lieder,
er ists allein, der Wunder tut.
Seht, seine Rechte sieget wieder,
sein heilger Arm gibt Kraft und Mut.
Wo sind nun alle unsre Leiden?
Der Herr schafft Ruh und Sicherheit;
er selber offenbart den Heiden
sein Recht und seine Herrlichkeit.

Der Herr gedenkt an sein Erbarmen,
und seine Wahrheit stehet fest;
er trägt sein Volk auf seinen Armen
und hilft, wenn alles uns verlässt.
Bald schaut der ganze Kreis der Erde,
wie unsers Gottes Huld erfreut.
Gott will, dass sie ein Eden werde;
rühm, Erde, Gottes Herrlichkeit!



Frohlocket, jauchzet, rühmet alle,
erhebet ihn mit Lobgesang!
Sein Lob tön im Posaunenschalle,
in Psalter- und in Harfenklang!
Auf, alle Völker, jauchzt zusammen,
Gott macht, dass jeder jauchzen kann;
sein Ruhm, sein Lob muss euch entflammen,
kommt, betet euren König an!

Das Weltmeer brause aller Enden,
jauchzt, Erde, Menschen, jauchzt vereint!
Die Ströme klatschen wie mit Händen;
ihr Berge hüpfen, der Herr erscheint!
Er kommt, er naht sich, dass er richte
den Erdkreis in Gerechtigkeit
und zwischen Recht und Unrecht schlichte
des sich die Unschuld ewig freut.

Fürbitten und Vaterunser

Liebender Gott! Wir danken Dir für alles, was Du uns schenkst, und bitten Dich: Lehre uns zu teilen. Wir rufen Dich an für alle, deren Stimmen unterzugehen drohen. Verschaffe ihnen Gehör. Wir bitten Dich für alle, denen es die Sprache verschlagen hat. Verleihe ihnen Stimme.

Kyrie eleison.

Wir denken vor Dir an alle, denen das Singen im Halse stecken bleibt. Beschenke sie mit neuer Freiheit. Wir rufen Dich an für alle, die das Wort ergreifen, obwohl sie damit ihr Leben riskieren. Halte Deine schützende Hand über sie. Wir bitten Dich für alle, die ihre Stimmen für andere erheben. Lege Deinen Segen auf ihr Reden und Handeln.

Kyrie eleison.

Wir denken vor Dir an alle, deren Melodie traurig tönt. Öffne ihre Herzen für helle Klänge des Lebens. Und wir bitten um Deinen Beistand für uns als Deine Gemeinde. Gib uns Mut, in Deiner Welt unseren Gesang hören zu lassen.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Gib uns Frieden jeden Tag (EG 425)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=WfkmMaADwYM> den Musiker ins Haus holen.

Gib uns Frieden jeden Tag. Lass uns nicht allein.
Du hast uns dein Wort gegeben, stets bei uns zu sein.
Denn nur du, unser Gott, denn nur du, unser Gott,
hast die Menschen in der Hand. Lass uns nicht allein.

Gib uns Freiheit jeden Tag. Lass uns nicht allein.
Lass für Frieden uns und Freiheit immer tätig sein.
Denn durch dich, unsern Gott, denn durch dich, unsern Gott,
sind wir frei in jedem Land. Lass uns nicht allein.

Gib uns Freude jeden Tag. Lass uns nicht allein.
Für die kleinsten Freundlichkeiten lass uns dankbar sein.
Denn nur du, unser Gott, denn nur du, unser Gott,
hast uns alle in der Hand. Lass uns nicht allein.

Segen

Und nun gehen wir unsere Wege weiter mit dem Segen Gottes:
Wir gehen mit der Einsicht: Gott stärkt uns mit dem, was wir brauchen.
Wir gehen mit der Aussicht: Gott stützt und begleitet uns auf unseren Wegen.
So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie unter https://www.youtube.com/watch?v=oyzQ_h-5h54 noch ein Nachspiel anhören.

